

aus der Steiermark



Niederschwelliges Angebot für Alt und Jung: Projekt Meet4Music KUG/WENZEL

# Über die hohe Kunst der Improvisation

An der Kunstuniversität Graz wird an dem Projekt Meet4Music untersucht und gelehrt, wie ein offenes Ensemble funktionieren kann.

Von Norbert Swoboda

Es ist fast schon revolutionär heutzutage: dass sich Menschen, egal welchen Alters und welcher Herkunft, einfach zusammentun und musizieren oder singen. Was in Zeiten vor dem Aufstieg des Fernsehens und des Internets selbstverständlich war, wurde – auch durch die Professionalisierung des Kunstbetriebes – in den Hintergrund gedrängt.

Das Projekt Meet4Music setzt genau hier an. Professorin Silke Kruse-Weber vom Institut für Musikpädagogik hat es an der Kunstuniversität Graz initiiert und untersucht gemeinsam mit Projektkoordinatorin Andrea Gande dabei auch wissenschaftlich, wie man heterogene Gruppen sammeln und zu einem künstlerischen Ausdruck ermuntern kann. „Instrumental- und Gesangsunterricht haben heute einen Anstrich von Exklusivität. Wir wollen uns in diesem Projekt mit der Breitenförderung beschäftigen“, sagt Gande.

Und das keineswegs nur theoretisch: Denn Meet4Music funktioniert so, dass es sich an alle (!) Interessierten richtet: „Es ist keine Anmeldung nötig, es kostet nichts, man benötigt

keine Vorkenntnisse“, sagt Gande. Jede Woche treffen sich die Interessierten in der Reiterkaserne in Graz und nehmen an vier Bereichen – Theater, Gesang, Percussion und Gamelan – teil. Die Herausforderung: „Jedes Mal sind andere Menschen da. Man kann überhaupt nicht vorhersehen, wer kommen wird und wie viele dabei sein werden“, sagt Kruse-Weber.

Und genau das macht es für die angehenden Instrumentalpädagogen – die Studierenden an der Kunstuni – so herausfordernd. Für solche Situationen wurden sie bisher nicht ausgebildet.

Günter Meinhart (Percussion), Rahela Duric (Chor), Gerd Grupe (Gamelan) und Lorenz Kabas (Theater) bringen in dem Wahlfach den Studierenden bei, wie man mit solchen offenen Ensembles umgeht. Sie sind nicht nur Fachleute auf ihrem Gebiet, sondern extrem engagiert und können in

lockerer Art die Teilnehmer animieren, aus sich herauszugehen und gemeinsam etwas einzustudieren.

„Ich beschäftige mich in meiner Dissertation mit der Frage, wie das Projekt angenommen wird und welche Fertigkeiten die Künstler zum Leiten dieser Gruppe benötigen, wie etwa Flexibilität, Kreativität und Begeisterungsfähigkeit“, sagt Gande. Ein weiteres Ziel des Projektes ist es, inklusiv zu sein und auch Migranten anzusprechen.



Professor Silke Kruse-Weber, Kunstuni Graz



Dissertantin Andrea Gande

KUNSTUNI (3), KK; FOTOLIA

Was die Studierenden davon haben? „Es tut sich ein neues Berufsfeld auf, insbesondere, wenn man es an sozialen Brennpunkten ausübt“, sagt Kruse-Weber. Der besondere Lohn: „Die Begeisterung der Teilnehmer“. Die größten Gewinner sind ebendiese: Sie treten in den rund ein-

einhalb Stunden in eine – heute ungewohnte – Welt des künstlerischen Selbstausdrucks ein. Infos auf [www.facebook.com/Meet4MusicKUG](http://www.facebook.com/Meet4MusicKUG)